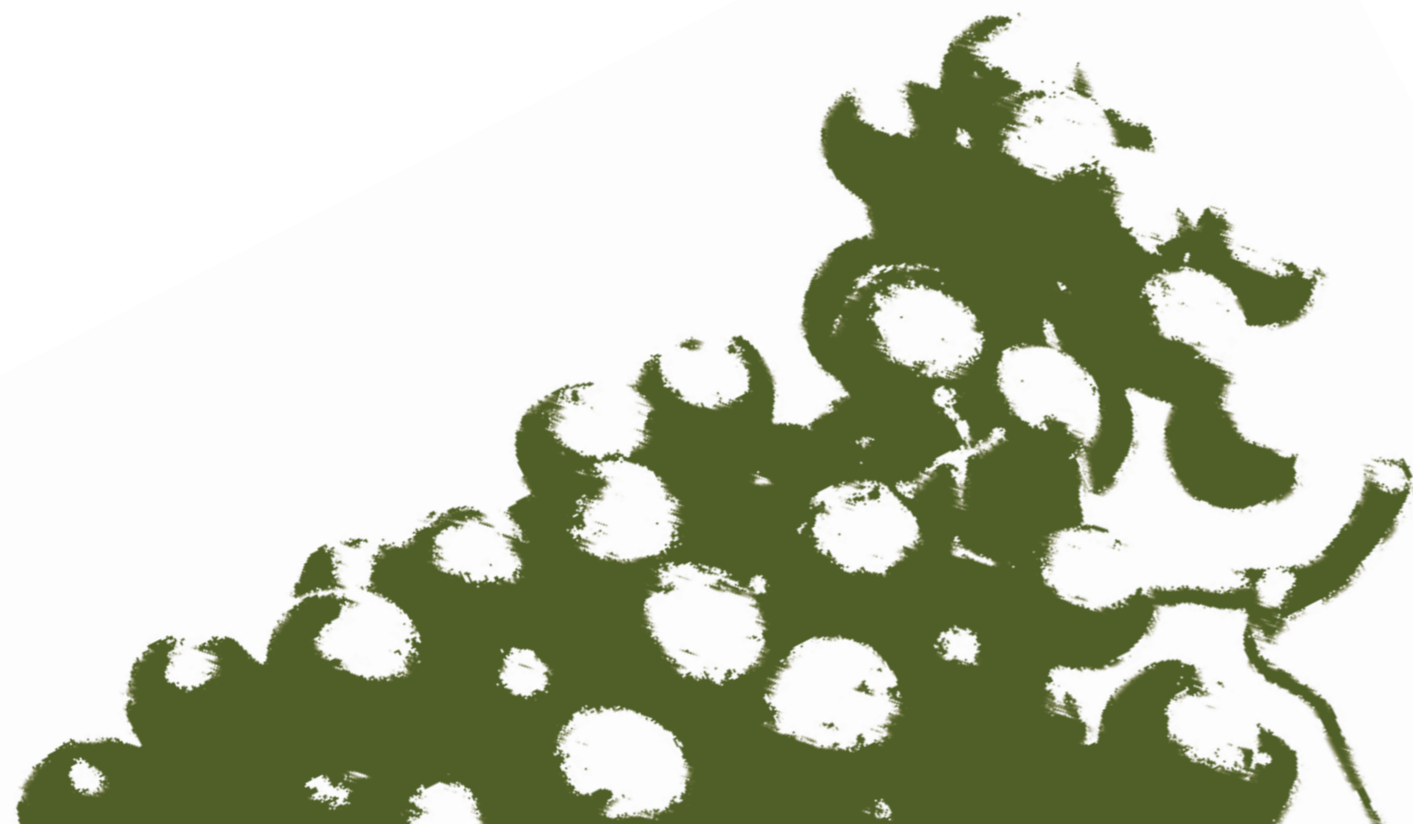


Große Weine aus Südwest

Von Rainer Knubben

Seliges Land! Kein Hügel in dir
wächst ohne den Weinstock.

Friedrich Hölderlin



In Italien wird diese schöne Geschichte erzählt. Bischof Johannes Fugger befand sich im Jahre 1111 im Tross von Kaiser Heinrich V. Ein Diener des Geistlichen kundschafte für seinen Hohen Herrn in der Region Latium die Quartiere aus und testete die Weine der Gegend, indem er von Wirtshaus zu Wirtshaus zog. Es wurde vereinbart, dass er mit Kreide die Weingüter mit einem „Est“ – „Das ist er!“ – am Eingang kennzeichnen sollte, die besonders guten Wein anboten. In einem Gasthaus in Montefiascone war er von dem dort ausgeschenkten Wein so begeistert, dass er dies sogar mit einem dreifachem „Est! Est!! Est!!!“ an der Wirtshausstüre deutlich machte.

Nicht auf der Suche nach einem neuen Mess- oder gar Zechwein, aber auf Entdeckungsreise zu den 101 besten Weingütern in Baden und Württemberg waren die beiden Herausgeber dieses Weinbuches Andreas Braun und Otto Geisel. Und sie fanden die Großen Weine aus Südwest. Bei der Beschreibung der Weine und bei der Bewertung der besten Weingärtner und Weingüter legen sich die beiden Weinfreunde, die in der Welt der Großen Weine zu Hause sind, fest – natürlich nach ihren subjektiven Empfindungen, denn über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten.

Und so bekunden die Herausgeber dieses Buches ihr „Est! Est!! Est!!!“ mit der Vergabe von Ausrufezeichen, die zu Wegzeichen werden können: Drei Ausrufezeichen **!!!** für die in der Welt der Großen Weine weit herausragenden Großen Meister der Weinkunst, zwei Ausrufezeichen **!!** für die Großen Weinmacher und ein Ausrufezeichen **!** für die Weingüter, deren Weine vielversprechend sind, eine eigene Handschrift besitzen, und zu den 101 Besten gehören.

Die Großen Weine aus Südwest zeigen, dass Baden und Württemberg zwei Weinregionen sind, die sich in jenem Klima sonnen, das Große Weine wachsen lässt. Und deren Winzer Jahr für Jahr außergewöhnliche und hervorragende Weine hervorbringen und für ihre Meisterwerke zu Recht die wichtigsten Auszeichnungen und Prämierungen erhalten – und dies nicht nur allein in Deutschland und Europa, auch weltweit.

Wie nur ganz wenige Weinregionen in der Welt sind Baden und Württemberg so überreich gesegnet mit all den Gaben, die dem Weinbau seit alters her ein Geschenk sind: Erde, Wasser und Sonne. Dazu kommt die große Leidenschaft, die lange Erfahrung, die so wertvolle Tradition, die tiefe Andacht, der große Mut und der unbedingte Wille, ja unbändige Ehrgeiz der Winzer, aus dem ihnen anvertrauten Land und Gut das Beste zu formen.

Das neue Weinbuch „Große Weine aus Südwest“ verbindet erstmals diese beiden Weinregionen, die in der Weinwelt schon immer und noch immer getrennte Landesteile in Baden-Württemberg sind. Die ausgewählten Großen Weine und die ausgesuchten besten 101 Weingüter bilden dabei eine Brücke und eine Klammer zugleich.

Und wie die Weine durch ihren Charakter bestechen und jeder einzelne Tropfen dem Genießer eine ganz eigene Geschichte erzählt, so haben auch die Winzer viel zu berichten über ihre große Kunst im Weinberg und im Weinkeller, über ihre Großen Weine aus Südwest. Die 101 besten Weingüter im Genießerland Baden-Württemberg haben die beiden Weinexperten Andreas Braun und Otto Geisel gesucht und gefunden. Gerne stellen wir sie vor.



Heinrich Männle

Weingut Heinrich Männle, Durbach

„Der Wein ist das edelste Getränk, das aus den Früchten der Natur als Geschenk Gottes kreiert wird. Immer mehr Produkte aber werden hergestellt, die nichts mehr mit Natur zu tun haben und bei denen die Früchte nur noch auf dem Etikett auftauchen. Das ist furchtbar.“

Heinrich Männle war gerade 23 Jahre alt, als er 1956 Weinberg und Landwirtschaft von seinem Vater übernahm. Es war kein leichter Start: Der viel zu warme Januar und der eiskalte Februar hatten mit einem Temperatursturz von über 40 Grad den meisten Reben den Garaus gemacht. Doch Heinrich Männle schaffte es. Heute ist sein Weingut in Durbach ohne jeden Zweifel im absoluten Spitzenbereich angekommen. Seine Weine wurden mit Hunderten von Goldmedaillen ausgezeichnet. „Rotwein-Männle“, wie man ihn ebenso liebevoll respektvoll in Durbach nennt, hat es geschafft.

Und er legt seine Hände keineswegs in den Schoß, sondern schafft noch immer. Erst 1993 baute Heinrich Männle einen sehenswerten Gewölbekeller aus naturbelassenem Granit, in dem seine Spitzenrotweine 20 Monate in Barrique-Fässern reifen und in dem auch regelmäßig, bei Kerzenschein und dem Plätschern einer kleinen Quelle, die aus dem Stein rinnt, Weinlehrproben angeboten werden. Doch damit nicht genug: Soeben ist ein weiterer Gewölbekeller, 25 Meter lang und 8,5 Meter breit, ebenfalls aus Granitgestein, fertig geworden. Hier werden in Zukunft in traditionellen Holzfässern bis zu 40 000 Liter Wein lagern. Wie das? Keine blitzenden Edeltanks mehr? Heinrich Männle schmunzelt. Er geht seinen eigenen Weg. Und der bedeutet: „Zurück zu den Ursprüngen des Weinbaus.“

Dabei ist Heinrich Männle keineswegs ein eigenbrötlicher Einzelgänger. Das Gegenteil ist der Fall: Voller Herzlichkeit und Wärme empfangen er und seine Ehefrau Wilma jeden Besucher ihres Weinguts, jahrelang spielte er Klarinette in der Durbacher Trachtenkapelle, engagierte sich in der Kommunalpolitik und ist Mitbegründer des Durbacher Weinstammtischs, auf dessen Initiative das Durbacher Wein- und Heimatmuseum zurückgeht.

Wein und Heimat. Beides sind Heinrich Männles Leidenschaften, beides treibt ihn zu Höchstleistungen. Seine Passion für den Wein fasst er in drei Wörtern zusammen: „Qualität, Qualität, Qualität.“ Auf seiner 5,5 Hektar großen Rebfläche der Lagen Kochberg, Plauelrain und Ölberg wachsen jährlich 30 000 Liter Wein, vorwiegend Spätburgunder, der weit über die Hälfte ausmacht, und seit 1991 Cabernet Sauvignon, dessen Anbau er wohl als Erster in Baden wagte – zunächst sogar gegen behördlichen Widerstand. Hinzu kommen noch Weiß- und Grauburgunder, Riesling und Scheurebe sowie Müller-Thurgau, Chardonnay und Gewürztraminer. Im Vordergrund freilich steht der Spätburgunder, der immer und immer wieder prämiert wird – und der Heinrich Männle seinen Spitznamen einbrachte.

Ja, Heinrich Männle liebt den Wein – und er liebt seine Heimat. Heinrich Männle ist hier tief verwurzelt. Seit 1737 ist der Hof in Familienbe-